

B Yk g`YHfz* "·>i b]·&\$%

Balance zwischen erneuerbaren Energien und Naturschutz

Jun 6, 2013



© C. Begle

Editorial

Willkommen zur ersten Ausgabe des recharge.green-Newsletters,

Die Natur und die reiche Biodiversität der Alpenregion leisten einen grossen Beitrag zur hohen Lebensqualität, die wir hier gewohnt sind. Die Alpen sind nicht nur Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen, sondern unterstützen mit ihrer Biodiversität auch das Leben vieler Menschen und dienen ihnen als Lebensgrundlage. Das saubere Wasser, das wir trinken, das Brot, das wir essen, die reine Luft, die wir atmen – das alles verdanken wir den «Diensten» der Natur.

Doch in den Alpen und ausserhalb wird die Biodiversität von vielen Faktoren bedroht, etwa durch den Klimawandel und Veränderungen in der Landnutzung. Das Projekt recharge.green widmet sich einem dieser Faktoren: der Produktion erneuerbarer Energien. Wir erforschen, welche Auswirkungen die Nutzung erneuerbarer Energieträger auf den natürlichen Lebensraum, die Landnutzung, Bodenqualität und auf die Ökosystemdienstleistungen hat. Projektpartner aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Sektoren entwickeln und erproben Strategien und Instrumente, die EntscheidungsträgerInnen und LandnutzungsplanerInnen nutzen können, um zu entscheiden, wo und wie in erneuerbare Energiegewinnung investiert werden soll.

Unsere Instrumente werden PolitikerInnen keine Entscheidungen abnehmen, letztendlich bleibt die Wahl bei ihnen. Doch durch unsere Arbeit können wir PolitikerInnen und LandnutzungsplanerInnen befähigen, gut informiert Entscheidungen zu treffen und ausgewogene Strategien zur Nutzung natürlicher Ressourcen in den Alpen zu entwickeln.

Chris Walzer, Leadpartner, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien;

Naturschutz und erneuerbare Energie in Einklang bringen

Jun 6, 2013



Die nachhaltige Windkraftnutzung ist einer der Schwerpunkte im Projekt recharge.green.

- <V_V& 3c T\^ R_žāZ VJZ

Die Diskussionen rund um die Energiewende laufen weltweit auf Hochtouren. Erneuerbare Quellen wie Wind, Wasser, Sonne und Holz gibt es im Alpenraum reichlich. Das Projekt recharge.green zeigt Möglichkeiten, wie erneuerbare Energiegewinnung und Naturschutz in Einklang gebracht werden können.

Die Nachfrage nach erneuerbaren Energien als Alternative zu fossilen Energien und Atomenergie steigt. Die Alpenländer sind reich daran und ihr Beitrag zur Vermeidung von Klimagasen wichtig. Gleichzeitig sind sie kostbarer Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Pro hundert Quadratkilometer finden sich 2'000 bis 3'000 Pflanzenarten – doppelt so viele wie im mitteleuropäischen Flachland. Die Erhaltung dieses Reichtums führt zu Spannungen zwischen EnergieproduzentInnen, NaturschützerInnen und anderen NutzerInnen der Ressourcen im Alpenraum.

Vom Interessenskonflikt zum gesellschaftlichen Mehrwert

Das Projekt recharge.green nutzt den Interessenskonflikt als Chance und vereint 16 motivierte Partner aus unterschiedlichen Sektoren, um Lösungen zu finden. Die PartnerInnen sind ExpertInnen in Landschaftsplanung, Forstwirtschaft, Energieerzeugung, Ökonomischer Modellierung, Ökologie, Naturschutz und Kommunikation aus allen Alpenländern. Sie wollen zeigen, dass es möglich ist, erneuerbare Energien im Alpenraum zu nutzen und gleichzeitig eine nachhaltige Landnutzung sicherzustellen.

Projekt mit hohem Anwendungspotenzial

Die Partner entwickeln in der dreijährigen Projektlaufzeit Strategien und Werkzeuge zur Ermittlung des energetischen, ökologischen und gesellschaftlichen Werts von Landschaften. Diese werden in sechs Pilotgebieten von Österreich bis Slowenien getestet. Das Projektziel ist dann erreicht, wenn Lösungen zur nachhaltigen Nutzung von erneuerbarer Energien in den Alpen aufgezeigt und umgesetzt werden.

Vorankündigung: internationale Tagung erneuerbare Energien und nachhaltige Landnutzung

Jun 6, 2013



Die Pilotgebiete des Projekts recharge.green stellen ihre Aktivitäten von Frankreich bis Slowenien im Rahmen einer Posterausstellung während der Tagung vor. ~ 4:AC2

Wie viel Energie wird in den Alpen derzeit aus Wasser- und Windkraft, Biomasse und von der Sonne gewonnen? Wie viel wäre theoretisch möglich und welches Ausmass der Nutzung erneuerbarer Energien ist vertretbar?

Zu diesen Fragen arbeiten die Partner des Projekts recharge.green derzeit auf Hochtouren. Im Rahmen einer internationalen Tagung in der Schweiz stellen sie ihre ersten Ergebnisse öffentlich vor und diskutieren diese mit ExpertInnen und EntscheidungsträgerInnen.

Die Tagung findet vom 12. bis 13. November in Brig in englischer Sprache statt. Das vorläufige Programm wird im Juni bekannt gegeben. Vorgesehen sind unter anderem Expertenvorträge zur Produktion erneuerbarer Energien und der Frage, wie sich diese auf verschiedene Ökosystemleistungen wie zum Beispiel die Freizeitnutzung auswirkt. In Kleingruppen diskutieren die Projektpartner mit den TagungsteilnehmerInnen, wie sie ihre weiteren Aktivitäten optimieren können.

Für Freundschaft zwischen Fisch und Energieerzeuger

Jun 6, 2013



recharge.green will ermöglichen, die Kosten und Nutzen der Gewinnung erneuerbarer Energien abzuwägen. ~ 2013

Energie aus Wasserkraft ist zwar klimafreundlich, hindert aber oft Fische ohne Aufstiegsanlage am Wandern flussaufwärts. Wo und wie erneuerbare Energie in den Alpen genutzt werden kann ohne Beeinträchtigung der Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen, erforscht das Projektteam von recharge.green.

Aktuell trägt ein Teil des Projektteams Daten zusammen, um den Ist-Zustand der Produktion erneuerbarer Energien im Alpenraum darzustellen. Parallel erheben sie das Potenzial der Alpenländer um mit Wind, Wasser, Sonne und Holzbiomasse erneuerbare Energie zu erzeugen.

Aufbauend auf diesen Erhebungen können die Projektpartner Konflikte mit der Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen erkennen. Die Pilotgebiete legen verschiedene Szenarien fest, wie dort die zukünftige Nutzung erneuerbarer Energien aussehen

könnte. Anhand eines wissenschaftlichen Modells können die PartnerInnen dann zeigen, welches der vorgeschlagenen Szenarien am wenigsten Konflikte birgt und welches die optimalen Standorte zur Produktion erneuerbarer Energien sind.

Welche sind aber die wichtigsten Nutzen, die die Gesellschaft von ökologischen Systemen bezieht und die durch Nutzung der Erneuerbaren beeinträchtigt werden? Über dieses Thema diskutieren derzeit andere ProjektpartnerInnen. Zur Debatte stehen beispielsweise Windkraftanlagen, die Kontroversen zwischen Landschaftsästhetik und Energieproduktion auslösen oder der Eingriff in Landschaften, die vor Naturkatastrophen schützen.

Erste Ergebnisse dieser Studien werden im Herbst bei der Midterm-Conference vorgestellt.

Pilotgebiete: anwenden und perfektionieren

Jun 6, 2013



Einige Pilotgebiete testen, wo Holzbiomasse mit geringstmöglichem Schaden an der Natur genutzt werden kann. ~ 4:AC2

Sechs Pilotgebiete in sechs verschiedenen Alpenländern bedeuten unterschiedliche Ziele, Bedürfnisse und Erwartungen an recharge.green. Die Schwerpunkte der Pilotgebiete zusammengefasst.

Die Partner von recharge.green entwickeln in einem ersten Schritt Strategien und Modelle zur Abwägung von Nutzen und Kosten der Bioenergiegewinnung. Anschließend testen die Pilotgebiete diese aus und überprüfen ihre Anwendbarkeit vor Ort. Die vielseitigen Ergebnisse aus den Pilotgebieten sind wichtig für das Projekt, um die Praxistauglichkeit der entwickelten Strategien und Modelle zu überprüfen und um diese zielgerecht weiterzuentwickeln.

Wasser, Biomasse aus Holz und Wind sind die wichtigsten erneuerbaren Energieträger in den Pilotgebieten. Holz steht in Slowenien im Vordergrund. Analysen sollen im Triglav-Nationalpark die vorhandene Menge an Holzbiomasse und die Größe der Nachfrage zeigen, um die Nutzung nachhaltiger zu gestalten. Ebenso im Naturpark Seealpen in Italien. Dort drehen sich die

Forschungen zusätzlich um Wasserkraftanlagen und ihre Auswirkungen auf die Artenvielfalt im Gewässer. Die italienische Provinz Belluno setzt den Schwerpunkt auf Kleinwasserkraftanlagen und ihre Folgen auf sensible Gewässer. Das Pilotgebiet französische Nordalpen testet die Instrumente in Gebieten, die von hohem Wasserverbrauch und Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind. Die Bayerischen Elektrizitätswerke wollen ihre Wasserkraftanlagen am Fluss Iller nachhaltig verbessern und fischfreundlicher gestalten. Das österreichische Pilotgebiet Vorarlberg überprüft, wie sich natürliche Energiequellen unter Berücksichtigung von Biodiversität und ökologischer Vernetzung nutzen lassen.

Vorarlberg: Bürger entscheiden mit über Wachstum von Windenergie

Jun 6, 2013



Bei „Spaziergang im Wind“ zeigten Jung und Alt in Vorarlberg großes Interesse für die Windkraft. 7cR_k Ci W

Im österreichischen Leiblachtal gibt es viele Möglichkeiten zur Windnutzung. Doch nicht überall ist es ökologisch sinnvoll, Energie aus Wind zu produzieren. Mit „Spaziergang im Wind“ informiert die Region ihre BürgerInnen über den aktuellen Stand der Windkraft.

Eine einzige Windkraftanlage könnte mehr als 1200 Haushalte mit Strom versorgen, sprich drei Gemeinden im Leiblachtal. Unterhalb des Hochberges, in der Gemeinde Eichenberg, wurde die Informationsveranstaltung des Pilotgebietes Vorarlberg „Spaziergang im Wind“ abgehalten, bei der die Region Anfang Mai Ergebnisse ihrer Windmessungen vorstellte. „Ziel der Veranstaltung ist es Bürger zu informieren und sie zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema zu animieren“, so Alfons Rädler, Bürgermeister der Vorarlberger Gemeinde Eichenberg. Gemeinsam mit den BürgerInnen soll untersucht werden, ob die Nutzung der Windkraft als regionale Option zur selbstbestimmten Energieversorgung des Leiblachtals vorstellbar ist, sagt Rädler.

Mit Helium gefüllte Wetterballone, ein Gebläse, die Windfibel oder auch das Modell eines nahegelegenen Höhenzuges der Voralpen veranschaulichten unter anderem die Ergebnisse der Windmessungen. Diese fließen genauso wie das Meinungsbild der BürgerInnen in das Projekt recharge.green ein. Die Veranstaltung war Auftakt der Bürgerinformation im Rahmen der Reihe „Wind erleben“.

Weitere Informationen unter: <http://www.leiblachtal-erleben.eu/veranstaltungen/29052013—buergerdialoog-zum-thema-wind.php>, <http://www.aeev.at/>

Interview mit Barbara Thome vom Ökoenergie-Institut Bayern

Jun 6, 2013



Barbara Thome vom Ökoenergie-Institut Bayern im Bayerischen Landesamt für Umwelt, Beobachter im Projekt recharge.green. 3ZEY ^ V

1. Was sind Ihre Erwartungen als Beobachterorganisation im Projekt recharge.green an das Projekt?

Wir erwarten, dass recharge.green Ansätze zum umweltverträglichen Ausbau erneuerbarer Energien entwickelt. Dieser ist besonders im umweltfachlich sensiblen Alpenraum von großer Bedeutung.

2. Wie sehen Sie das Projekt nach dem Treffen der Steuerungsgruppe von recharge.green in Bozen?

Die Projektpartner von recharge.green arrangieren einen transnationalen Austausch über die Entwicklung erneuerbarer Energien. Das Treffermöglichkeit bereits einen Einblick in die laufende Entwicklung von Strategien und Instrumenten sowie in die Pilotprojekte. Der Austausch war sicherlich für alle TeilnehmerInnen eine Bereicherung.

3. Wie können Sie sich in der Rolle als Beobachterorganisation in das Projekt einbringen?

Wir entwickeln fachliche Grundlagen zur umweltverträglichen Gestaltung der Energiewende in Bayern. Mit dem Energie-Atlas Bayern bieten wir eine umfangreiche Datensammlung zu erneuerbaren Energien, die für recharge.green hilfreich sein kann. Gleichzeitig können wir aber auch von den Erfahrungen der Pilotprojekte im Umgang mit den neu entwickelten Analyse- und Bewertungswerkzeugen lernen.

4. Welchen Rat möchten Sie den 16Partnern, die aus unterschiedlichen Bereichen wie Naturschutz und Energieproduktion kommen, für die weitere Projektlaufzeit geben?

Der Alpenraum bildet einen für Landnutzung, Biodiversität und Böden kohärenten Raum. Daher können die Anrainer-Länder nur gemeinsam eine Strategie entwickeln, erneuerbare Energien umweltverträglich auszubauen.

Projekt-Flyer online und recharge.green auf Facebook und Twitter

Jun 6, 2013



Der Projekt-Flyer ist jetzt online! Er liefert allgemeine Infos zu recharge.green und den Pilotgebieten und ist zu finden unter [Downloads](#).

Lesen sie Aktuelles aus dem Projekt und posten und twittern Sie ihre Ideen, Anregungen, Meinungen rund um erneuerbare Energien, Naturschutz und nachhaltige Bodennutzung auf der neuen [Facebook-Seite](#) von recharge.green und auf [Twitter](#).

Dieser Newsletter wird im Namen aller Partner des Projekts recharge.green von CIPRA International auf Deutsch, Italienisch, Französisch, Slowenisch und Englisch herausgegeben. Der Newsletter bringt zweimal jährlich die wichtigsten Nachrichten aus dem Projekt. Die Vervielfältigung der Inhalte ist unter Angabe der Quelle erwünscht. Der Newsletter wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Alpenraumprogramms und vom deutschen Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit finanziert. Die News können Sie auch als RSS-Feed abonnieren.

Fragen und Anregungen richten Sie bitte an Aurelia Ullrich-Schneider, CIPRA International, info@recharge-green.eu, +423 / 237 53 08.